

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Neue Politische Ökonomie – was ist das?	1
1 Die Neue Politische Ökonomie – eine, nicht die Theorie der Politik	1
2 Vom Rational Choice zum Public Choice	3
3 Die Neue Politische Ökonomie	9
3.1 . . . als logische Analyse kollektiver Entscheidungen	9
3.2 . . . als empirische Untersuchung kollektiver Entscheidungen	10
3.3 . . . als normative Begründung bzw. Kritik kollektiver Entscheidungen	10
4 Die Neue Politische Ökonomie und der historische Augenblick	11
Literatur zur Einleitung	14
Kontrollfragen zur Einleitung	16

Kapitel I

Von Individualentscheidungen zu Entscheidungen im Kollektiv	17
1 Der Individualismus	17
1.1 Der Individualismus als Methode und als Norm	17
1.2 Der Individualismus und das Externalitätenproblem	24
2 Die Verhinderung bzw. Internalisierung externer Effekte	26
2.1 Das Verbot der Produktion externer Effekte	26
2.2 Die Internalisierung externer Effekte	27
3 Der Markt und seine Grenzen	28
4 Jenseits der Grenzen des Marktes	31
Literatur zu Kapitel I	33
Exkurs: Individuen – Systemfunktionen, nicht aber Menschen	35
A Die systemische Aufgliederung der Gesellschaft	37
B Die funktionale Zergliederung des Menschen	39
Literatur zum Exkurs	43
Kontrollfragen zu Kapitel I und zum Exkurs	44

Kapitel II	
Kollektiver Zwang und individueller Freiheitsanspruch	45
1 Kollektive als Zwangsinstrumente	45
2 Zwang, Abwanderung und Widerspruch	46
2.1 Abwanderung	47
2.2 Widerspruch	48
2.3 Abwanderung und Widerspruch	49
3 Freiwillige Vereinbarungen statt Zwang	52
3.1 Ein Modell	52
3.2 Erweiterung des Modells	56
3.3 Kritik des Modells	64
Literatur zu Kapitel II	66
Kontrollfragen zu Kapitel II	67
Kapitel III	
Gesellschaftliche Normen, staatliche Gesetze und individuelles Gewissen	68
1 Jenseits von Markt und freiwilligen Vereinbarungen	68
2 Soziale Normen und staatliche Gesetze	71
2.1 Von sozialen Normen	74
2.1.1 Entstehen der Nachfrage nach Normen	74
2.1.2 Entstehen und Bestehen von Normen	76
2.2 . . . zu staatlichen Gesetzen	81
3 Ökonomische Theorie des individuellen Gewissens	86
Literatur zu Kapitel III	91
Exkurs: Amoral, Moral, Unmoral	92
Literatur zum Exkurs	105
Kontrollfragen zu Kapitel III und zum Exkurs	106
Kapitel IV	
Das Verfassungsproblem: individualistische Legitimation von kollektivem Zwang	107
1 Legitimation durch Verfahren	107
2 Individuelle Verfassungskalküle	112
2.1 Konsensfindungskosten + wahrscheinliche externe Kosten = Interdependenzkosten	112
2.1.1 Konsensfindungskosten	112

2.1.2 Wahrscheinliche externe Kosten	114
2.1.3 Interdependenzkosten	115
2.2 Optimalität und Dringlichkeit individueller Verfassungsentscheide	117
2.3 Determinanten der Kostenverkäufe	118
3 Das Problem: von vielen Verfassungskalkülen zu einer Verfassung.	122
3.1 Individualistisch nicht akzeptable Lösungsansätze	125
3.2 Individualistisch akzeptable Lösungsansätze	127
3.2.1 Der „veil of ignorance“	128
3.2.2 „Cross-cutting cleavages“	131
Literatur zu Kapitel IV	137
Kontrollfragen zu Kapitel IV	137
Kapitel V	
Entstehen und Bestehen von Kollektiven	139
1 Das Problem	139
2 Die Antwort: Freiwilligkeit, selektive Anreize, Zwang, Hingabe.	141
2.1 Freiwilligkeit	141
2.1.1 Kleine Gruppen – große Gruppen.	142
2.1.2 Die Ausbeutung der Großen durch die Kleinen	143
2.1.3 Mittelgroße Gruppen	145
Exkurs: TIT FOR TAT	147
2.2 Positive und negative selektive Anreize	149
2.2.1 Positive selektive Anreize	149
2.2.2 Negative selektive Anreize: Zwang	152
2.3 Hingabe	153
Exkurs: Die Dynamik des Kollektivzusammenhalts	155
A Von der Hingabe an ein Charisma zu selektiven Anreizen	156
B Von selektiven Anreizen zur Hingabe an ein Charisma	158
C Lebensphasen von Kollektiven.	159
3 Die optimale Kollektivgröße	161
3.1 Theorie der Clubs	161
3.2 Wer hat wie über die Clubgröße zu entscheiden?	166
Literatur zu Kapitel V und zu den Exkursen	169
Kontrollfragen zu Kapitel V und zu den Exkursen	169

Kapitel VI	
Die indirekte Demokratie	171
1 Prinzipielles Verständnis	171
1.1 Von der direkten zur indirekten Demokratie	171
1.2 Von der Realisierung des „volonté générale“ zur „Legitimation durch Verfahren“	174
Literatur zu Kapitel VI.1	178
2 . . . und praktische Probleme	178
2.1 Nachfrage- bzw. angebotsorientierte Demokratietheorie	178
2.1.1 Das Entstehen von Bedürfnissen	179
2.1.1.1 Behagen und Lust	180
2.1.1.2 Unbehagen + Instrumentalwissen = Bedürfnis	181
2.1.1.3 Der Erwerb von Bedürfnissen – ein Gegenstand des Rationalkalküls	182
2.1.1.4 Der Erwerb von Instrumentalwissen	188
2.1.2 Das Entstehen von Kollektivbedürfnissen	193
2.1.2.1 Eigene reale Erfahrungen	193
2.1.2.2 Fremde reale Erfahrungen von Zeitgenossen	194
2.1.2.3 Fremde reale Erfahrungen aus der Vergangenheit	195
2.1.2.4 Fiktive Erfahrungen	196
2.1.2.5 Die indirekte Demokratie – eine Lern- und Lehrveranstaltung	197
Literatur zu Kapitel VI.2.1	203
2.2 Die Informationsbereitschaft	203
2.2.1 Warum sich Bürger gemeinhin nicht informieren	204
2.2.2 Warum sich die Bürger doch informieren	207
2.2.2.1 Senkung der Informationskosten	208
2.2.2.2 Abwälzung der Informationskosten	209
2.2.2.3 Selektiver und konsumtiver Wert der Information	211
2.3 Die Partizipationsbereitschaft	213
2.3.1 Wahlbeteiligung	214
2.3.2 Die außerparlamentarische Partizipation	217
Literatur zu Kapitel VI.2.2 und VI.2.3	220
2.4 Der politische Wettbewerb: die Konkurrenz der Programme	221
2.4.1 Der politische Wettbewerb als Analogie zum Markt für Privatgüter	221
2.4.2 Ein ökonomisches Modell der Demokratie	223
2.4.2.1 Die Prämissen des Downsschen Modells der Demokratie	224
2.4.2.2 Die Dynamik des politischen Wettbewerbs	225
2.5 Der politische Wettbewerb: die Konkurrenz der Dimensionen	239
2.5.1 Das Interesse an einer Neudimensionierung	239
2.5.2 Die Neudimensionierung – ein Kollektivgut	241
2.5.3 Die Dynamik des Wettbewerbs der politischen Dimensionen	244
2.6 Der politische Wettbewerb: die Konkurrenz der politischen Tabus	249

Exkurs: Amtsinhaber, Staatsmann, Demagoge	255
(zusammen mit Klaus Mackscheidt)	
A Der innerlich freie und der neurotisch gebundene Mensch	256
B . . . im privaten Umgang mit anderen	258
C . . . und als Bürger	258
Literatur zum Exkurs	265
2.7 Von einer Wahl zu vielen Wahlen	266
2.7.1 Wahlfolgen	266
2.7.1.1 Auf Wahlen folgen Wahlen	267
2.7.1.2 Wahlen folgen auf Wahlen	273
2.7.2 Zirkuläre Wahlen	275
2.7.3 Parallele Wahlzüge	277
2.7.3.1 Von intraindividuellen Zielkonflikten	278
2.7.3.2 . . . zu interkollektiven Konflikten	279
2.7.3.3 . . . und zu intrakollektiven Konflikten	280
2.7.3.4 Parallele Wahlzüge – eine Entlastung des Staates?	282
Literatur zu Kapitel VI.2.4 bis VI.2.7	294
2.8 Die Verwaltung	296
2.8.1 Ein Staat ohne Verwaltung	297
2.8.2 Warum eine Verwaltung?	298
2.8.3 Administrative Handlungsfreiheiten trotz staatlicher Kontrollrechte	300
2.8.4 Regierung und Verwaltung: ein affines Verhältnis?	303
2.8.5 Politik und Verwaltung: ein Austauschverhältnis	304
2.8.6 Das Verhältnis der Verwaltung zur Legislative und zur Lobby	306
Literatur zu Kapitel VI.2.8	309
Kontrollfragen zu Kapitel VI und zum Exkurs	310
Kapitel VII	
Die Diktatur	312
1 Die Diktatur – ein Gegenstand der Neuen Politischen Ökonomie?	312
2 Diktatur und Demokratie im Vergleich.	312
3 Der Diktator und die vielen Ungefährlichen	315
4 Der Diktator und die wenigen Gefährlichen	316
5 Schutztruppen: umsturzfähig und umsturzwilling?	318
5.1 Die unteren Chargen	319
5.2 Die oberen Chargen	320
5.3 Die mittleren Chargen	321

6 Die Dynamik des Umsturzes	323
7 Noch einmal: Diktatur und Demokratie	325
Literatur zu Kapitel VII.	326
Kontrollfragen zu Kapitel VII.	327
Antworten zu den Kontrollfragen.	328
Namensverzeichnis	349
Stichwortverzeichnis	353